

N. 336.

H. V. 16. 2075<sup>6</sup>

Historische Nachricht  
von dem  
Rittergute Gießmansdorf  
in der Oberlausiz;

---

womit

Sr. Hochwohlwürden

Tit. plen. S E R R N

**M. Carl David Böhner**

Treuverdientem Pastori Substituto in Gebhardsdorf

bey Seiner glücklichen Verehlichung  
mit Tit. deb.

**Fgfr. Christiana Ernestina  
Jungin**

Tit. deb.

**Hrn. Eliã Jungens**

Herrschaftlichen Pachtinhabers der Güter Gießmansdorf und Friedersdorf

ältesten Jungfer Tochter

nebst ungeheuchelten Glückwünschen seine brüderliche Ergebenheit  
bezeigen wollen

M. Johann Traugott Flöbel,  
Pfarr in Friedersdorf.

---

Gießmansdorf, den 15 Octobr. 1765.

---

Görliz, gedruckt bey Johann Friedrich Fickelscherer.



❖      ❖      ❖

**B**erlobte, die ich redlichst segne,  
So oft ich Euch im Geist begegne,  
Euch weih ich dieses Blatt.  
GOTT, der nach väterlicher Milde,  
Im gosenartigen Gefilde,  
Für Euch gesorget hat,  
Sey seiner Tochter, seinem Sohne,  
In Gebhardsdorfe Schild und Crone:

Halleluja! er wird Euch lieben,  
Ihr seyd in seine Hand geschrieben,  
Er trägt Euch auf der Brust.  
Kämpft im Gebet, in seinem Namen,  
In ihm ist alles Ja und Amen,  
Ihr seyd des Königs Lust.  
Mein Geist sieht Myriaden Thronen  
Bey Euch, wie bey Elisa, wohnen:

Getrost! Ihr dürft bey Ungewittern  
Nicht, wie die scheuen Espen zittern:  
Die Mütter flehn für Euch.  
Der Vater, der wie Jacob ringet,  
Und, hilf HERR! Hosianna! singet,  
Singt Euch beschirmt und reich.  
Der HERR wird Ihren Wunsch versegeln,  
Sie baun ein Haus mit zweyen Flügeln.

Dank Dir, für treubefolgte Lehre.  
Dir, meine Freude, Crone, Ehre,  
Dir, meines Davids Braut.  
Das Wort, so ich Dir fürgetragen,  
Wird Dir Sein redlichst Herze sagen,  
Das Christo Tempel baut.  
Er wird für Deine Seele wachen,  
Sich selber, und Dich selig machen.

Lieb Ihn, den Deinen, Du die Deine,  
So wie der Heyland die Gemeine,  
Und sie den Heyland liebt.  
Ihr mögt, wie sie einander ehren,  
Durch Achtung Eure Tage mehren,  
Die Euch die Liebe giebt.  
Nur brecht mir nicht den Bund der Treue,  
Daß Jonathan nicht Rache! schreye.



§. 1.

**S**ießmansdorf, oder Gießdorf, in der Oberlausitz, liegt 3 Viertel Page.  
meilen von Zittau, 1 Viertelmeile von dem Flecken Hirschfelde,  
und eben so weit von Friedersdorf.

§. 2.

Beide Namen, von deren Grunde in den Sammlungen einiger Nach- Erbauer u.  
richten vom Kyauischen Geschlechte §. 13. n. 3. Muthmaßungen angeze- Größe.  
ben worden, lehren, daß die Teutschen die ersten Erbauer des Dorfs sind,  
worinnen man außer den herrschaftlichen Gebäuden mit der Schäferen,  
15 Gärtner und 11 Häusler zählt.

§. 3.

Solte König Wenceslaus 1303. die von Kyau mit sich aus Pohlen Alter. Ge-  
nach Zittau gebracht, und ihnen Gießmansdorf und Friedersdorf geschenkt hört nicht  
haben, wie Pitschmann in seinem Kyauischen Hercule muthmaßet; cf. l. c. mehr zum  
p. 13. so hätte es schon im 12ten Jahrhundert existirt. Mit Zuverlässigkeit Zittanischen  
kan man sagen, daß es schon 1350. angebauet gewesen sey. Und da sol- Weichbilde,  
ches 1396. in der Weißenbachischen Landtafel unter den Dörfern des Zit- sondern zum  
tauischen Weichbildes angegeben wird: so folget, daß es mit seinen Besi- Görlitzische  
hern in den ältesten Zeiten von dem königl. Landrichter in Zittau, und bey Creyße und  
der nachmaligen Verpachtung der Landvoigten, auch von dem dasigen Rath Amte.  
dependirt habe. Unter dem Kayser Sigismundo hörte diese Landvoigten  
auf, und die Zittauische Pflege wurde mit ihrer Ritterschaft, folglich auch  
mit dem Rittergute Gießmansdorf, dem Amte Görlitz zugeeignet. Carp-  
zov sagt uns davon in seinen Anal. Zittav. ein mehrers.

§. 4.

Ob die Besitzer zu eben dieser Zeit schon Vasallen von der Herrschaft Ist nicht  
Seidenberg u. s. f. gewesen sind, läßet sich nicht bestimmen. Ao. 1550. mehr ein  
waren sie es gewiß. Die Lehnsbriefe und die Landesverweisung eines Un- Vasallengut  
terthanen in Seidenberg, sind dafür Bürge. Obergerichtliche Sachen von Seiden-  
wurden in dieser Lehnsverbindung erstlich in Seidenberg, hernach in dem berg.  
Amte der böhmischen Herrschaft Friedland, und von der Chursächsischen  
Sequestration der freyen Standesherrschaft Seidenberg an, in Reibers-  
dorf

dorf bengelegt. Seidenberg aber blieb immer der Locus executionis. S. histor. Nachrichten von Seidenberg, Cap. 3. Dies dauerte bis 1750. denn in diesem Jahre war Johann Ernst von Kyau glücklicher, als sein Vater, Johann Wilhelm, welcher schon 1701. den 22 August bey der verwittibten Frau Obristhofmeisterin von Einsiedel, um die Befreyung vom Vasallat angesucht hatte; indem der Reichsgraf und erster Hofmarschall von Einsiedel das Versprechen seines Bruders, des Cammerherrn, in die Erfüllung setzte, und denselben, wiewol ihm solches in allem 8000 Rthl. kostete, mit seinen Gütern Oberullersdorf, Sommerau, Gießmansdorf und dem Gießmansdorfschen Antheil von Friedersdorf, von der Lehnsverbindung, mit der freyen Standesherrschaft Seidenberg, frey und lossprach.

## §. 5.

Ober- und Untergerichte. Folglich hat Gießmansdorf und der dazu gehörige Theil von Friedersdorf, von diesem Zeitpuncte an, seine Ober- und Untergerichte für sich, und die hieher gehörigen Worte in den Seidenb. Nachr. p. 27. 32. 93. 94. leiden eine kleine Abänderung. So lange Johann Ernst von Kyau noch lebte, trugen die 4 erwehnten Güter in halspeinlichen Angelegenheiten, einerley Last, und Oberullersdorf war der Locus executionis. Ob solches nach erfolgter Trennung derselben auch noch geschehen werde, wird die Zukunft lehren.

## §. 6.

Erbherrschaften. Daß Gießmansdorf ein uraltes Kyauisches Stammhaus sey, und aus demselben alle übrige Oberlausitzische Stammhäuser dieses hochberühmten Geschlechts herzuleiten sind, und zwar, wenn wir dem ersten Jahre der Stiftung nachgehn, in folgender Ordnung: Kemnitz, Strawalde, Friedersdorf, Gersdorf, Lohsa und Tratlau, ist eine urkundliche Wahrheit. Jetzt will ich nur was wenigens von den Herrschaften anführen: 1) Heinrich von Kyau auf Hirschfelde, Oderwitz, Reibersdorf, Markersdorf und Gießmansdorf, lebte 1395-1460. 2) Adam von Kyau auf Hirschfelde, Reichenau, Rosenthal, Gießmansdorf, lebte 1467-1488. 3) Joachim von Kyau, auf Gießmansdorf, Friedersdorf, Rosenthal und Seitgendorf, lebte 1550. † cc. 1593. 4) Wilrich von Kyau, Sen. auf die väterlichen Güter, trat die Regierung 1583. an, und starb 1599. den 18 Nov. worauf seine 3 unmündigen Söhne 5) Wilrich Jun. Ernst und Joachim v. Kyau, bis 1608. unter der Vormundschaft ihrer Frau Mutter, Barbara, geb. von Nechenberg; Joachims v. Kyau, auf Gießmansdorf, Friedersdorf u. Arnsdorf;

dorf;

dorf; Christophs von Kyau, auf Bertelsdorf; Melchiors von Wunß, zu Bullendorf; und Hans von Mostik, auf Gerlachsheim stunden. Sodann regierten sie einige Jahre gemeinschaftlich, bis Wilrich, Erbherr allein blieb, der das Gut 1615. für 10050 Rthl. verkaufen wolte, und solches mit Friedersdorf 1633. den 18 Febr. durch seinen Tod, an seine beyden Söhne 6) Joachim Ernst den ältern, und George Adam von Kyau, vererbte. Die brüderliche Regierung dauerte nur bis 1636. denn den 1 März dieses Jahrs, starb der jüngere Bruder. No. 1658. hätte Franz Otto von Rumburg, Gießmansdorf beynahe gekauft, welches Joachim Ernst der ältere, der 1670. den 31 Jul. starb, 1667. mit einem Antheil von Friedersdorf an seinen ältesten Sohn Johann Wilhelm, den andern Theil von Friedersdorf aber an den andern Sohn Joachim Ernst den jüngern, verpachtete. No. 1668. den 17 April, gab der damalige Standesherr von Seidenberg, seine Einwilligung zu der getroffenen brüderlichen Separation, bey welcher es auch bis auf diesen Augenblick geblieben, und dadurch der Grund zu dem neuen Stammhause Friedersdorf gelegt worden ist. Nach des Vaters Tode trat 7) Johann Wilhelm von Kyau, königl. Dänischer Rittmeister, als völliger Erbe in die erwehnten Güter ein, starb aber 1709. den 10 Januar, worauf vermöge Testaments, 8) seine verwitt. Gemahlin, Johanna Sophia von Kyau geb. von Ziegler und Kliphausen, die Regierung über die beyden Güter führte, die ihren 2 unmündigen Söhnen, Rudolph Wilhelm, und Johann Ernst von Kyau, doch mit der Verordnung zugesprochen waren, daß sie darum losen solten, wenn der jüngste 21 Jahr alt seyn würde. Dieser Zeitpunkt fiel in das Jahr 1719. Unterdessen gieng die Frau Mutter, welche für den jährlichen Pacht 1000 Rthl. gegeben, und Tratlau, nebst dem Kirchenlehn zu Nida und einem Theil von Keutniz angekauft hatte, 1717. den 3 Febr. in ihre Ruhe ein, worauf der ältere Bruder des jüngern Vormund wurde, 1718. den 17 Jun. mit demselben auf Reisen gieng, und 1719. den 12 April glücklich retournirte. In diesem letztern Jahre geschah die brüderliche Theilung, wobey Tratlau, Keutniz und Nida, an Rudolph Wilhelm, Gießmansdorf und Friedersdorf aber an Joh. Ernst von Kyau fiel, welcher kurz vor seinem 1751. den 24 März erfolgten Ableben, Besizer des Görlizischen Waisenamts wurde, und seine einzige Fräulein Tochter andrer Ehe, 9) Friderica Wilhelmina Charlotta von Kyau, auf diesen väterlichen Gütern zur Nachfolgerin hatte. Sie steht gegenwärtig noch unter hoher Vormundschaft des Herrn Landcammerraths Christoph Ernsts von Uchtritz, auf Gebhardsdorf, Tratlau u. s. f.

Hofgebäude und großer Brand.

Folgende Worte über dem Eingange des massiv erbauten und 5 Etas-  
gen hohen Schlosses: „Dieses Haus ward von Grund aus nebenst der  
„Hofrehte erbauet 1694. von Tit. Herrn Johann Wilhelm von Knau,  
„Herrn über Gießmansdorf und Friedersdorf, Rittmeister. Nachdem er  
„1682. Sont. Jubilate durch eine entstandne Feuersbrunst im Mälzhaufe,  
„jämmerlich abgebrannt, und alle das Seine nebst 1 Tochterlein verlohren.“  
erinnern uns an ein Feuer, welches den  $\frac{9}{10}$  April Nachmittags zwischen  
1 und 2 Uhr, durch Verwahrlosung des Bräuers, Eliä Mehreißes, aus-  
kam. Außer den Hofgebäuden, worinnen die mehrsten Urkunden verbrann-  
ten, und woraus die nachmalige Frau Obristin von Kanitz, nichts, als zwey  
Heerpauken ihres Bruders, rettete, welche sie der neuen Kirche zu Hene-  
walde bey ihrer Einweihung verehrte, lagen auch 14 Häuser des Dorfs um  
3 Uhr völlig in der Asche, als die Inwohner thranend aus der Kirche wie-  
der heimeliten. Nur die Mühle und Schäferen erhielten sich. Die im  
Schlaf verbrannte und am folgenden Tage Stückweise wieder gefundene  
Fräulein, war nur 2 Jahr alt, und hies Helena Adelgunda. Für die ver-  
unglückten Unterthanen setzte man den 3 May in Zittau, und hernach auch an  
viel andern Orten Becken vor die Kirchthüren aus, den Sonntag Jubilate  
aber feyerte man bis 1745. bey dem nachmittägigen Gottesdienste als ein  
Brandfest. Von den ältesten Hofgebäuden blieb nichts, als das 1680.  
erbauete hohe Rundel stehn, an welches man die noch stehenden neuern  
Wohnungen anstieß. Das schöne Schloß aber liegt gegen über. Eines  
von den 2 Gefängnissen in demselben, heißt der Storch. Die Seigers-  
glocke des Thürmgens war die erste Glocke der 1645. abgebrannten Kirche  
in Friedersdorf, und hieng bis 1735. auf ihrem Thorstübgen. Etwas  
vorzügliches bleibt wol das Cabinet, worinnen viele Fossilien, Mineralien,  
kostbare Gemählde, in- und ausländische Waffen, 2 menschliche Körper aus  
Holz, deren Glieder einzeln zernommen werden können, eine ganz brauch-  
bare Bibliothec, das Archiv, und viel andre Seltenheiten bewundert wer-  
den. Der hohe Wallberg hinter demselben, war vermuthlich im Kriege  
eine Schanze. Im großen Lust- und Ziergarten traf den 16 April dieses  
Jahrs gleich an dem Verlobungstage M. Zölners, das königliche Wort  
Sprüchw. 10, 22. ein, und in dem angränzenden Schuppen findet man  
eine Gruft für die adlichen Leichen.



§. 8.

Daß Gießmansdorf in keinem Rauchfange liege,  $\frac{1}{8}$  Nagel Ritterdienste habe, Steuer, Werb- und Bequartierung frey sey, auch der Landesherrschaft nur die Bier- und Mundguthsteuern entrichte, zu welchen letztern die Unterthanen der Herrschaft iedermal 2 Theile zu Hülfe geben, ist alles richtig. Aber falsch ist es, daß dasselbe erst 1667. aus dem Mundguth gezogen sey. Denn die Grasepläne, welche die Gärtner der Herrschaft jährlich mit 60 Rthl. verzinsen, gehörten nebst denen Aeckern, die auch aus dem Mundguth gezogen sind, bereits 1584-1593. zu denen Wohnungen der damaligen Gärtner, die ihre Nahrungen zu 100 bis 207 Zittauische Mark verkauften.

Vorzüge  
des Ritter-  
und Mund-  
guths.

§. 9.

Die herrschaftlichen Aecker betragen mit den Aeckern der Friedersdorfer Hälfte 39 Malter, worzu 4 Bauern in Friedersdorf und sämtliche Unterthanen die Dienste thun, von denen die Gärtner um den 17 Scheffel Dreschen. So ist auch die Viehzucht beträchtlich, und die schönsten Meißwiesen haben mit der wilden Fischerey eine Viertelmeile im Umkreiße. Ein Theil der großen Wiese unter dem Klumpbusche, schreibt sich von einem eingezogenen Bauergute in Friedersdorf her, aber falsch ist es, daß das übrige nebst dem Busche von dem Erbrichter in Friedersdorf, Casp. Nic. Hainfeld, der 1656. wegen beschuldigter Hurerey davon gieng, der Herrschaft zu Bestreitung der Unkosten heimgefallen sey: denn schon 1558. Mittwoch nach dem Christtage, belehnte George Friedrich von Brandenburg, Joachim von Kenhe auf Gießmansdorf und Friedersdorf zu Sagan, unter andern mit dem Vorwerk der Mehte genannt zu Seitgendorf neben der Mühlen, samt der Lache bey der Huebenforche, auch einer Wiese zu Friedersdorf im Klumpbusche, und dem Wiesenfleck mit dem Kochacker, und einer Mühlstätte an der Meize über dem Drausendorfer Stege, welche Stücke er neulich von Nicolin von Weigsdorf zu Reibersdorf, erkaufte hatte. Die Rosenthaler Wiese kommt nicht von einem Bettler aus Rosenthal her, der auf derselben gestorben, von der Herrschaft gerichtlich aufgehoben, und nach Friedersdorf begraben worden seyn soll; ist auch nicht von der Herrschaft im Spiel gewonnen worden, sondern Wilrich von Knau Sen. bedung sich solche für seine Pferde aus, als er 1595. Rosenthal und ein Stück Wald dabei, an den Rath in Zittau verkaufte. S. Urkund. des Stammhaus, und Carpz, Anal. Zittav. P. II. p. 312.

Aecker,  
Viehzucht  
und Wie-  
sen.

§. 10.

## S. 10.

Klump-  
busch. Lan-  
ge Kiefern.  
Langer  
Grund.

Der sonst holzreiche Klumpbusch ist im letztern Kriege, und fürnemlich 1761. als die Kayserlichen den 13 May in das Witgendorfer Lager einrückten, ganz leer und unfruchtbar worden. Man gräbt in demselben guten Thon, und in dem sogenannten Ochsengraben, welcher der Grund von dem glüenden Ochsen seyn mag, von dem noch der furchtsame Pöbel träumet, findet man braunes und schwarzes nuß- und thonartiges Holz, welches zum Auslegen für die Tischler sehr bequem ist, nach Italien gekommen, und Sündfluthholz genennt wird. Conf. Samml. Kyauisch. Nachr. p. 3. n. 9. Mitten in den gegenüberstehenden langen Kiefern, denen 1761. ein gleiches mit dem Klumpbusch begegnete, tanzten ehemals die Hochzeitgäste, wenn sie aus den Trauungen und Brautpredigten heimkamen, welches aber 1749. durch das den 2 August ergangene Sabbathsmandat, und dessen 9. S. aufgehoben wurde. In den langen Grund, einem nach Tüschau zu liegenden Waldgen, sollen viele Einwohner geflohen seyn, als eine Gärtnerin auf dem ietzigen Ansorgischen Garten, die Kiedelin, als sie ihre Hände in dem Ofentopfe waschen wollen, mitten in dieser Beschäftigung an der Pest gestorben; wo sie aber auch alle ein Raub der Pest und in dem Sande verscharrt worden wären. Andre geben den Klumpbusch für das verhoffte Zoar aus, dessen große Wiese damals nur ein einziger Mehder gehauen habe. Noch andre behaupten, daß viele von denen inficirten Personen bey ihren Wohnungen begraben worden, und daß sich daher die Pestthüre in der Friedersdorfer Kirchhofsmauer schreibe, durch welche man damals die Leichen getragen habe. Hat diese Begebenheit einigen Grund, so kan sie doch nicht in das Jahr 1599. fallen, in welchem nur allein in Friedersdorf 190 Personen starben, daher auch Wilrich von Kyau, Sen. der dieses Jahr an der Schwindsucht starb, nach Tüschau beerdigt wurde. Denn ich lese in dessen Lebensgeschichte, daß ihn Gott nebst den Seinen auf dem Hause Gießmansdorf behütet habe, obgleich die Pest den vergangenen Sommer und Herbst über, zu Friedersdorf und an etlichen Orten in der Nachbarschaft grassirt, und viel Leute hingerissen habe. Martin Kaspelt, damaliger Pastor in Tüschau, setzt hinzu, daß er auch in der Gefahr etliche Sonntage in der Hofstube des Herrn von Kyau gepredigt habe.

## S. 11.

Erbmühle.

Um das Jahr 1609. legte man die Mühle unter dem Wallberge an, welche ihr Wehr im langen Grunde hat, und bis 1762. verpachtet, in eben dem

dem

dem Jahre aber an Mstr. Gottfr. Wilde, um 200 Rthl. verkauft wurde, der sich noch zu 25 Rthl. jährlichen Wasserzins verstand.

§. 12.

In den ältesten Zeiten bediente man sich hier des Zittauischen Biers, Braurbarium, weil das Dorf zum Zittauischen Weichbilde gehörte, s. Carpz. Anal. Zitt. rium. Als aber im Anfange des 17den Jahrhunderts die Gräfin von Käder auf Seidenberg u. s. f. ihre Kresscham mit eignem Bier verlegte, erlangte auch die hiesige Herrschaft ihr eignes Braurbarium. Das Gerstenbier, so von einem unterthänigen Bräuer gebrauen wird, und wegen seiner Güte immer noch bekannt und beliebt ist, verschenkt man außer dem Kresscham auch auf dem Hofe, wiewol dem Hrn. Rittmeister deshalb 1700. und 1703. Schwierigkeiten gemacht wurden; nicht weniger in dem Friedersdorfschen Kresscham, indem beyderseitige Herrschaften seit 1667. jährlich Term. Walp. mit dem Schanke zu Friedersdorf wechseln. Die ältesten Brau- und Malzhäuser, die Joach. Ernst von Knau Sen. zu bauen anfieng, bauete Joh. Wilhelm von Knau 1680. vollends aus, von dem auch die nach dem Brande herrühren. Die ickigen steinern Gebäude aber schreiben sich aus den Zeiten Johann Ernsts von Knau.

§. 13.

Gerichtsdirector sind Hr. L. Andr. Heint. Lerche, Ictus, Scabinus und Gerichtsdirector. Bauinspector des Raths in Görlitz. Gerichtschreiber ist allemal der Schulmeister und Organist in Friedersdorf, vorieko Hr. Joh. Christoph Menzel. Von den Richtern weiß ich folgende: 1.) Mart. Barthel, † 1589. 2.) Christoph Barthel, 1597. 98. 3.) Geo. Miether, 1600. 25. 4.) Jacob Rabe, 1636. † 1647. den 9 Jan. 5.) Hans Rothmann, heyr. den 1 Oct. dieses Jahrs des vorigen Witwe, gab 1675. sein Richteramt auf, wurde Gerichtsaltester, und † 1693. 80 Jahr alt bey dem Eidam. 6.) Barthol. Menzel, unter welchem 1684. den 3 Apr. an die Stelle des verbrannten, ein neues Schöppenbuch eingeführt, und von Joh. Wilh. von Knau, wie auch Eleuther von Zemris, Heint. Erhard von Oberländer, und Ernst Ferdin. von Knau, als Zeugen durch eigenhändige Unterschrift confirmirt wurde. Er starb 1709. und ihm folgte sein Sohn 7.) Joh. George Menzel, welcher 1735. den 4 Febr. den Kresscham, auf welchem freyer Bier: Brandtwein: Wein: und Salzschanf haftet, von der Herrschaft zu einem Erbkresscham um 400 Rthl. erkaufte, und zum Erbrichter bestätigt wurde, wiewol die vorigen Richter öfters Erbrichter heißen, auch alle,

b

aber



aber nur bis mit ihm im Kresscham gewohnt haben. Er † 1743. 8.) Christoph Förster, † 1744. 9.) Christoph Schulze, † 1752. 10.) Der ieszige Hr. Richter ist Christoph Schulze, des vorigen Sohn. Die drey Gerichtsältesten sind: Paul Richter, ein Gärtner; Friedrich Kerntsch, Erbkresschamwirth; und Christian Menzel, ein Gärtner.

## §. 14.

**Nahrung.** Die meisten Inwohner haben fruchtbare Obstgärten, und nähren sich von den Früchten des Feldes und Viehes, conf. §. 9. Einige treiben die Weberen. Die Pachtschmiede ist nun ein gemeines Haus, und der Töpfer, so sich 1759. unter dem Wallberge niederließ, lief 1760. in den Krieg.

## §. 15.

**Wasserquellen.** Daß die Inwohner rühmen können: Gott sucht unser Land heim, und wässert es, Ps. 65, 10. beweisen außer dem, was ich schon davon gesagt habe, 2 schöne Brunnen in den Feldwiesen der Gärtner, aus denen das Wasser durch Röhren in den herrschaftlichen Hof, den dasigen Milchborn, den Erbkresscham, und fast für jede Wohnung geleitet wird, der reine Fröschelbrunn im Klumpbusche, 2 Lachen, die sich selbst bey Ergießung der Meißer besaamen, und 10 Teiche.

## §. 16.

**Die Inwohner sind nach Friedersdorf eingepfarrt.** Ihre Kinder schicken sie nach Friedersdorf in die Schule, wohin sie auch eingepfarrt sind, wie denn ihre Erbherrschaft mit der in Friedersdorf ein freyes Kirchenlehn hat, die Lehrer bey Kirch und Schule wechselsweise vocirt, und 2 Kirchväter abgiebt, einen aus Gießmansdorf und den andern aus Friedersdorf, aus welchem Grunde Joh. Wilh. von Kyau, 1680. die Kirchrechnung, die sonst immer im Friedersdorfschen Kresscham abgenommen worden, in hiesige Schenke verlegen wolte, welches ihm aber der Standesherr absprach.

## §. 17.

**Taufe der Kinder.** Der alte Gebrauch, die Kinder im Kresscham mitten unter den Biergästen zu taufen, dauerte bis in die Tage meines seligen Vorfahren, da die heilige Handlung in die Kirche verlegt wurde. Vermuthlich aber gründeten sich auf denselben die noch gewöhnlichen Taufessen der Erb- und Schutzunterthanen im Kresscham.

## §. 18.

**Versorgung der Armen.** Hieben, und bey den Hochzeiten wird für das Armuth gesammelt, welches

ches

ches von dem Richter der Herrschaft zur beliebigen Vertheilung ausgeliefert wird. Doch ist solches nicht die einzige Vorsorge. Was dasselbe der Gnade Johann Adolphs von Rhau auf Micka zu danken hat, ist in den Sammlungen Rhauischer Nachrichten S. 7. p. 8. gemeldet worden. Das Betrachtlichste that Frau Maria Blecktin, geb. von Mehlen und Strelitz, Wilrichs von Rhau des jüngern Schwiegermama, welche 200 Rthl. bey der Kirche zu Friedersdorf niederlegte, wovon die jährlichen Zinsen an 12 Rthl. alle Jahr, den Tag nach der Kirchrechnung, in Gerichten an die Armen in Gießmansdorf und Friedersdorf vertheilt werden solten. Die große Kriegsunruhe verhinderte die Vollziehung ihres letzten Willens. Durch die Vorsorge ihres Enkels aber, Joachim Ernsts von Rhau Sen. wurden von 1646 bis 1653. 12 Scheffel Korn an die Armen vertheilt, und weil die Armen desselben hernach nicht benöthigt waren, so gab er bis 1655. 6 Scheffel Korn an dem Tage Joachim für das Armuth, die übrigen 6 Schfl. aber am Tage Ernst für die Schüler, und traf die Verfügung, daß von 1655. an, 12 Rthl. als 6 Rthl. für das Armuth, und 6 Rthl. für die Schüler, oder was man am besten würde missen können, ausgetheilt würden.

§. 19.

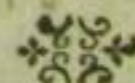
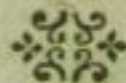
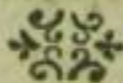
Von Böhmischen Exulanten, welche in Gießmansdorf ihre Sicherheit gefunden, kan ich folgende nennen: 1.) Frau Ursula Uchtrizin, geb. Mehlin, und Gemahlin Siegmunds von Uchtriz, † 1642. Ihr Gemahl scheint Siegmund von Uchtriz, von dem in der Nachricht von Zeube p. 35. die Rede ist, und sie, eine Schwester der Maria Mehlin S. 18. zu seyn. 2.) Geo. Austen, von Friedland, ein Schuster, mit seiner Tochter Catharina, 1657. 3.) Casp. Schulze, 1682. 4.) Christoph Ketschner, † 1694. 5.) Wenzel Wächter, Pachtschmied, 1708. 6.) Lucas Wäßerlein, ein Schuster, zog nach Friedersdorf, und starb da 1741.

§. 20.

Zu schluß mit einigen vermischten Begebenheiten. No. 1550. wurde Hans Anders in Seidenberg verwiesen, s. Seidenb. Nachr. p. 344. No. 1636. den 1 Jan. brannte George Voigts Haus, das nächste am Hofe ab. No. 1661. den 8 März verlief sich ein zweyjähriger Bastard aus dem Vorwerke in Friedersdorf, den Joachim Ernst von Rhau Jun. am folgenden Morgen, bey den langen Kiefern, halb todt wieder fand, worauf er auch bald in der Heimath starb. No. 1683. den 3 Jul. quetschte das Kammrad



die Pachtmüllerin todt. Nach dem Brande 1682. ruinirten 2 Jahr nach einander Hagel und Schlossen alle Feldfrüchte. No. 1686. nahm Joh. Wilh. von Ryau, eine hochschwangre Janitscharin zu sich auf den Hof, welche ihm Hr. Pilker, des Cammerprocurators Hartranfts aus Bauken Stiefsohn, als eine Beute aus Ofen in Ungarn verkauft oder gar geschenkt hatte. Sie gebahr den 7 Dec. einen jungen Türken, welcher Domin. 3. Adv. getauft, und Christian Gottlob Türke genannt wurde, 17 Pathen hatte, und 1690. den 7 Febr. auf dem adlichen Hofe starb. 1691. den 5 May, kam sie mit einer unehelichen Tochter nieder, die man in der Taufe Anna Rosina, sonst aber die Türkenrosine nannte, 1761. starb, und noch in beyden Gemeinen Nachkommen hat. 1695. den 22 Jul. wurde sie von M. Christian Wehlen in der Kirche zu Friedersdorf, nach abgelegten Glaubensbekenntnisse, getauft, und Christina Haganin, sonst aber die Türkenchristine genennt. Sie hatte 13 adliche Tauszeugen, weil ihr Taufstag den 3ten Vermählungstag des Hrn. Rittmeisters traf. 1720. den 14 Jul. begrub man sie als eine Christin und Hausfrau. 1707. den 25 August, wurde des Richters jüngster Sohn, der von einem Rittmeister von Theler aus Bersehn, in der kleinen Stube, des Kresschams erschossen wurde, begraben. An eben dem Tage that ein anderer Sohn desselben einen schrecklichen Fall von dem Balken des obern Hauses. 1716. den 17 August, wurde durch das Zittauische Uccisamt in Reichenau verboten, daß niemand von da auß nach Gießmansdorf zu Bier gehen solte, bey 30 Groschen Strafe. 1718. den 3 May, wurde die obrigkeitl. Feuerordnung eingeführt. 1731. den 26 Jul. fiel Müßiggang aus Zittau, ein Zimmergesell, und 2 Gießmansdorfsche Unterthanen, Geo. Weickert von Markersdorf, und Christoph Richter, Gärtner in Gießmansdorf, als Handlanger etliche 30 Ellen tief mit dem Gerüste vom Herrnhause. Der erste kam sehr beschädigt mit dem Leben davon. Der andre hatte den 29 May erst geheyrathet, und starb in etl. Stunden. Der dritte hörte übel, verlies etl. Kinder, und eine schwangere Frau, und folgte Nachts um 11 Uhr nach. Man begrub sie beyde den 29 Julii mit einer Leichpr. 1741. den 8 Aug. wurde Mich. Richter, 78 Jahr alt, todt im Bette gefunden. 1743. den 3 April, † Friedrich Schulze, und den 6 April dessen Frau nach, die man den 7 ej. mit einer Leichpred. beerdigte. 1752. den 6 März, ertrunk des Pachtmüllers 2jähriges Töchterlein im Mühlteiche, auf dessen Damme dasselbe Eichäpfel gesammelt hatte. 1755. den 3 Febr. verirrtten sich Matth. Müller, und Joh. Christian Gampe, Chirurgus, beyde aus Zittau auf einer Schlittensfahrt, und kamen von Hirschfelde aus, bey der Rückfahrt Abends so tief, unweit Gießmansdorf, in den Schnee, daß sie beyde halb erfroren ins Dorf kamen. Müller starb den 12ten Tag drauf in Zittau. Gampe aber starb hier noch den 4 Febr. im Kresscham, war 33 Jahr alt, und wurde den 9 ejusd. mit einer Leichpredigt begraben. 1759. den 14 May früh, erhieng sich im Buschvorwerke zu Oberullersdorf der Menger, Hille genannt, an einem Strohseile, in dasiger Schäferey. Er war ehemdem Menger in Gießmansdorf und ein Ullersdorfer Unterthan.



H. Sax. H 259

